

Pressemeldung & Einladung zum Pressegespräch am 17.01.18

Wie sieht es mit der Gesundheit und Zufriedenheit in Fürth aus? Wie geht es älteren alleinlebenden Menschen in Fürth? Welche gesundheitlichen Belastungen lassen sich bei Kindern und Jugendlichen in prekären Lebenslagen und ihren Eltern beobachten? – Die Ergebnisse der von der AOK Bayern geförderten Bedarfsanalyse sollen Informationen für zielgruppenspezifische Strategien der kommunalen Gesundheitsförderung liefern. Das Forschungsteam der WLH - Prof. Stefanie Richter, Prof. Jürgen Zerth und Sebastian Müller - konnten am 6. Dezember 2017 an Bürgermeister Braun sowie Manfred Beuke von der AOK Fürth den Abschlussbericht nach einem Jahr Projektlaufzeit übergeben.

Mit der Analyse der gesundheitlichen Lagen von Kindern und Jugendlichen in prekären Lebenslagen und ihren Familien wurde der Fokus auf eine potenzielle Risikogruppe gelegt. Die Zusammenschau sozialepidemiologischer Studien zeigt, dass bereits Heranwachsende aus Familien mit einem niedrigen Sozialstatus gesundheitlich und entwicklungsbezogen sozial benachteiligt sind. Die Kinder und Jugendlichen aus einem derartigen Sozialstatus beurteilen ihren allgemeinen Gesundheitszustand deutlich häufiger als mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht und sie sind häufiger von Entwicklungs- oder psycho-sozialen Problemen betroffen. Die Studien zeigen auch, dass Alleinerziehende und ihre Kinder ein besonders hohes Armuts- und Belastungsrisiko und signifikant häufiger gesundheitliche Probleme aufweisen. In der Diskussion mit Fürther Expert*innen der Kinder-, Jugend-, Familien- und Erwachsenenarbeit zeigte sich unter anderem, dass die Probleme der Kinder und Jugendlichen zum Teil sehr komplex sind. Die jeweiligen Zuständigkeiten und Handlungsspielräume sind dagegen begrenzt. Eine mögliche Lösung dieses Widerspruchs wären stärker vernetzte und koordinierte Hilfestrukturen.

Die Teilstudie zum Thema alleinlebende Fürther*innen ab 65 Jahren nahm ebenfalls eine Bevölkerungsgruppe in den Blick, die in den kommenden Jahren zunehmen wird und von besonderen Bedarfslagen geprägt ist. Die Wissenschaftler*innen führten eine umfassende Befragung durch und liefern der Stadt damit erstmals Daten zur Gesundheit, Lebens- und Wohnsituation und zur Zufriedenheit dieser Bevölkerungsgruppe. Erste Analysen zeigen auch hier, dass es beispielsweise beim Auftreten chronischer Erkrankungen soziale Differenzen gibt: z.B. berichten 43,7% der Fürther Bürger*innen mit einem Einkommen unter 1.000€ von mehreren chronischen Erkrankungen. Hingegen sind es nur 28,2% bei denjenigen mit dem höchsten Einkommen. Gesundheitsrisiken mit einem Präventionspotenzial sind zum Beispiel Stürze. 27,7% der Befragten berichten, mindestens einmal in den letzten sechs Monaten gestürzt zu sein. Hauptsturzquellen befanden sich entweder in der Wohnung oder aber im öffentlichen Raum. Im Hinblick auf Barrierefreiheit auf öffentlichen Wegen wurde deutlich, dass 18,9% der Befragten unzufrieden sind. Hierbei lassen sich jedoch Differenzen zwischen den Stadtteilen beobachten.

Mit einer ergänzenden Globalanalyse liegt außerdem eine erste Sammlung bevölkerungsbezogener Gesundheits- und soziodemographischer Daten vor, die Grundlage für eine kontinuierliche Gesundheitsberichterstattung der Stadt Fürth darstellt. Die Daten zeigen, dass es Risikogruppen für eine gesundheitliche Benachteiligung in Fürth gibt und dass sie in bestimmten Stadtteilen überrepräsentiert sind. Hervorzuheben sind z. B. Fürther Bürger*innen in Langzeitarbeitslosigkeit, Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften oder alleinerziehende Elternteile mit Kind(ern), wobei hier ein besonders hohes Risiko für prekäre Lebenslagen besteht.

Am 17.01.2018, 11.00 Uhr, werden der Bürgermeister Braun, die AOK Bayern, das WLH-Team und die Mitglieder der Steuerungsgruppe Ergebnisse der Bedarfsanalyse präsentieren.

Ort: Wilhelm Löhe Hochschule Fürth, Merkurstraße 41, 90763 Fürth.

Hintergrund: Das bayernweite Programm „Gesunde Kommune“ der AOK Bayern unterstützt die Gemeinden, Städte und Landkreise dabei, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bürger*innen in den unterschiedlichen Lebenszusammenhängen zu fördern und zu erhalten sowie Gesundheitsrisiken abzubauen. Ende 2016 erhielt die Stadt Fürth die Förderzusage für eine Bedarfsanalyse im Rahmen dieses Programms. Ziel der Bedarfsanalyse war es, Daten zur Beschreibung der Gesundheit und Lebenslage der Fürther Bevölkerung und ausgewählter Bevölkerungsgruppen zu erheben und aufzubereiten. Darauf aufbauend sollen im nächsten Schritt zielgruppenspezifische und maßgeschneiderte Angebote zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention entwickelt, implementiert und evaluiert werden. Damit möchte die Stadt Fürth ihr Spektrum der bereits im Zuge der GesundheitsregionPlus Fürth 2015 gestarteten Initiativen erweitern.